

Die Dänen stellten den fünf Schiffen der Allirten mit 96 Kanonen drei Schiffe, die Fregatten „Niels Suel“, „Sylland“ und die Korvette „Heimdal“ von zusammen 104 Geschützen entgegen, so daß die Macht auf beiden Seiten ungefähr gleich war.

Tegethoff suchte den Feind bei Helgoland auf, und um 2 Uhr begann der Kampf, der zwei Stunden dauerte und von beiden Seiten mit größter Bravour geführt wurde. Das Feuern begann auf 2000 Meter Entfernung, die sich jedoch allmählich verringerte und schließlich nur noch 2—300 Meter betrug. Tegethoff versuchte den „Niels Suel“ zu entern, aber dieser wich durch geschickte Manöver aus, und es blieb bei dem Feuergefecht. Eine unglücklich springende Granate steckte den Bortop des „Schwarzenberg“ bereits um 2<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr in Brand, und obwol die brennende Fregatte mit ungeschwächter Energie noch dreiviertel Stunden den Kampf fortsetzte, mußte sie um 3 Uhr 30 Minuten sich zurückziehen. Die Dänen folgten und versuchten dabei das Kanonenboot „Basilisk“ abzuschneiden. Die führende Fregatte „Niels Suel“ hatte sich ihm schon bis auf 700 Meter genähert, und jeder glaubte, daß das Boot verloren sei, als erstere plötzlich ihre Fahrt hemmte. Einige wolgezielte 15 Centimeter Granaten, von denen eine anscheinend das Ruder zerschmetterte, hatten sie kampfunfähig gemacht. Die Dänen hielten mit der Verfolgung inne, und kurz darauf sah man den „Niels Suel“, von der „Sylland“ ins Schlepptau genommen, sich entfernen.

Während das feindliche Geschwader nordwärts steuerte, konnten die Oesterreicher unbehelligt unter Helgoland laufen, dort den Brand des „Schwarzenberg“ löschen und noch in derselben Nacht nach Kuxhaven zurückgehen.

Wie hartnäckig in den zwei Stunden gekämpft wurde, erhellt aus den Verlusten, von denen namentlich der „Schwarzenberg“ betroffen war. Sein Rumpf hatte 190 Kugellöcher, ein Offizier und 30 Mann todt, 50 Mann waren schwer und 23 leicht verwundet. Auf dem „Radeky“ waren ein Kadet und 2 Mann todt und 22 Mann verwundet. Die preussischen Fahrzeuge hatten weder Todte noch Verwundete. Dies erklärt sich daraus, daß die Dänen vollauf zu thun hatten, um den kühnen Tegethoff von sich abzuhalten, und deshalb ihr Feuer fast auf ihn allein konzentrirten, ohne von den Preußen viel Notiz zu nehmen, mit denen sie nach Ueberwältigung des „Schwarzenberg“ leichtes Spiel gehabt hätten. Indessen war diese Ansicht doch eine irrige, denn der „Basilisk“ machte ihnen einen unangenehmen Strich durch die Rechnung und zwang sie zur Umkehr.

Sie gaben ihre Verluste auf 14 Todte und 30 Verwundete an, es ist jedoch wahrscheinlich, daß sie mehr gelitten, denn der „Niels Suel“, das führende Schiff, auf das wieder die Allirten hauptsächlich ihre Feuer gerichtet, war eben so arg mitgenommen wie der „Schwarzenberg.“

Unmittelbar vor Abschluß des Friedens spielte das Kanonenboot „Bliz“ noch bei Einnahme der friesischen Inseln Sylt, Föhr und Amrum eine sehr thätige Rolle. In den den dortigen Binnengewässern befand sich der während der Kriege vielgenannte Kapitänleutnant Hammer mit einer dänischen Flottille von zwei kleinen Dampfern, 6 Ruderkanonenjollen mit je einem 60-Pfünder